



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

25. Leben deß H. Tarasii

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an/nach dem dir der Geist Gottes und deine Andacht eingeben wird.

Der 25. Tag im Hornung.

**Kurzer Inhalt des Lebens des
H. Tarasii Erzbischoff zu Con-
stantinopel.**

Tarasius war gebürtig von Constanti-
nopel/edel vom Geschlecht; ein Christ/
und von seiner Jugend an in den Wissen-
schaften und guten Sitten wohl unterwie-
sen. Anfänglich thät er das Ampt eines ge-
heimen Schreibers/sonsten Secretarius ge-
nant/ bey dem Käyser Constantino verwal-
ten. Von diesem Ampt erwöhlete ihn der
Käyser und seine Mutter Irene zu einem
Erzbischoff zu Constantinopel/ zur Zeit/ in
welcher der Patriarch Paulus (darumb daß
er von allen verlassen/ und wider die Bild-
stürmer nicht Mans gnug war) gemeltes
Bisctumb auffgeben / und in ein Closter
gangen war.

Er nahm das Erzbisctumb an/doch der-
gestalt / daß ihm der Käyser und das ganze
Volck zuvor verhießen/ daß sie die Gefäß und
Anordnung der sechs allgemeinen Versam-
lungen miteinander halten; und darneben
noch eine newe Versammlung anstellen / in
welcher die Kegerer der Bildstürmer von al-
len verdambt/ und die Kirch zu Constanti-
nopel von dem geistlichen Bann loß gespro-
chen würde. Er war ein Man grosser Zu-
genden / und wahrer Hirt seiner Kirchen:
hielt sich in grosser Demuth: hatte einen groß-
sen Eyffer zur Ehr Gottes; war sehr liebreich
und barmherzig gegen den Armen/ deren er

299 3

eine

auff menschliche Bedencken sehen / sondern
allein auff den Willen Gottes gehen soll.
Die heilige Apostel sahen: an daß Joseph
oder Barsabas der Gerechte ein Blutsver-
wandter war unsers Heylands / und ein
Bruder dreyer ander Apostel; sie sehen mit
an / daß er mit dem Nahmen und mit den
Wercken gerecht war; da Matthias etwan
mit so hoch und heilig als Joseph / sondern
daß Gott den Matthias haben wolte / und
zum Apostel-ampt verordnet hätte. Zum 2.
Hastu dem H. Barsaba nachzufolgen/ wel-
cher nit unlästig oder zörnig wird/ daß ihm
Matthias vorgezogen/ sondern erfrewete sich
hierin/ hielt sich zu diesem Ampt unwürdig/
und erkennete / daß solches der gerechte und
eigentliche Will Gottes wäre.

3. Punct.

Zum 3. Erwege/wie sich der H. Matthias
verhielte und anstellte/da er sahe/daß er zu ei-
nem Apostel erwöhlet. Dan erstlich thät er
sich gar tieff verdemütigen / und schäzte sich
unwürdig zu diesem so hohem Ampt Zum
2. sagte er dem gütigen Gott auß Herzen
Danck/und erkente daß er Gott umb so viel
mehr verbunden/ und zu dienen schuldig / je
höher er ihn erhebt hätte. Zum 3. Erweckte er
in ihm selbst eine grosse Begierd zu seiner
eigener Vollkommenheit/einen grossen Eys-
fer die Ehr Gottes zu vermehren / und die
Seelen zu Gott zu befehren. Er predigte das
H. Evangelium von Judea an bis in Ethio-
pien oder Mohrenland. Zum 4. Verlangte
er sehr nach der Marter/cron/damit er seinem
Meister desto ähnlicher wäre / welches er
endlich erlangte: dan er wurde fälschlich an-
geklagt/geschmähet/versteiniget/und endlich
umb Christi seines Meisters und Herzens
Willen getödtet.

eine gute Anzahl an seiner eigenen Taffel er-
 mehrte; ja mit eigenen Händen dienete. Und
 damit die Kirch zu Constantinopel allzeit
 mit guten Hirten und Vorsteher versehen
 wäre / batte er ein Kloster / und besetzte das-
 selbe mit geschickten / frommen geistlichen
 Personen. Ob sich nun wohl Pabst Adria-
 nus nach verstandener Sach anfänglich des-
 sen / zum Theil gegen dem Käyser / zum Theil
 gegen den Tarasium selbst beklagt / so ließ
 er es ihm doch gefallen / wofern der Käyser
 den Brauch und die Verehrung der heiligen
 Bilder wider aufbringen wolte. Zu diesem
 End ward in der Statt Constantinopel eine
 Versammlung angestellt / die weil sie aber
 mit gewaffneter Hand von den Soldaten
 (welche sich beförchteten / daß man die Ver-
 ehrung der Heiligen Bilder bestättigen
 würde) verwahret / und in ihrer Freyheit ver-
 hindert / also ward der Käyser verurtheilt ge-
 melte Versammlung im folgenden Jahr zu
 Nicea in Bithinien zu halten / Anordnung
 zu geben / in welcher endlich beschloffen / daß
 man die heilige Bilder behalten / und in Eh-
 ren halten solte.

Es begab sich einsmahls / daß einer auß
 der Ketzmeister des Käysers fälschlich an-
 geklagt wurde / als wan er die Käyserliche
 Ketzammer bestohlen hätte. Darauff er
 seine Zuflucht in die Kirch nahm / und sich an
 dem Altar gleich als an einem gefreyt Ort
 hielt: die Soldaten / welche die Kirch / ihn zu
 fangen / umbgeben hätten / warteten bis er sei-
 ne Nochturfft zu thun gezwungen / auß der
 Kirchen gieng / und nahmen ihn gefangen /
 welches den H. Man / so ihn heimlicher Weis
 in seiner Unschuld verthätigte / bewegte / daß
 er alle die / so ihn gefangen / und Leyds thun
 würden / in den geistlichen Ban thäte / wel-
 ches Ursach gab / daß man auff's fleißigste sei-
 ne Sachen erforschte / und für unschuldig er-
 kente. Er widersetzte sich tapffer dem Käyser

Constantino dem jüngeren / welcher ihn
 gemahl Marian / (under dem Ehem
 sie ihn mit Gifft ergeben / und
 wöllen) verworffen / und sich
 Grauen an seinem Hoff überdies
 so er mehr als zu viel liebte / durch
 ster mit Nahmen Joseph / welcher
 zeitliche Gut der Kirchen forgt
 zusammen geben / so gar gemach
 ram zu einer Käyserin eröhen /
 Widerstands verfolgte der Käyser
 alle seine Freund / und übergab
 heren zu verwahren: der Man
 die weil er sich eines größeren
 Übels in der Kirchen befürchtete /
 Priester Joseph in den Ban thät
 der Kirchen vertreiben / sondern
 diese Verfolgung thät / die
 und verriethere alles was er
 schosß zu thun gebühren woll
 daß er eine grosse Krantheit an
 an welcher er auch endlich starb.
 die ganze Weis durch nicht
 könte / ließ er ein Bild oder
 Altar stellen / auff welchem er
 aufrecht hielt. In seinem
 hart vom Teuffel angefochten
 te ihn zu schanden / und verließ
 nach dem er seiner anbefohlenen
 Jahr löblich für gestand. Der
 rete sehr seinetwegen: die Armen
 weineten: alle miteinander
 in grossen Ehren.

Hierauff hastu erstlich zu
 man die Bilder der Heiligen in
 ten soll: die weil solches von
 Christlichen Kirchen angeordnet
 tigt worden.

Zum 2. daß die Wahl der
 merdar in der Kirchen Gottes
 mischen Pabst / Nachkömmling
 sey gut geheissen und bestättigt

Zum 3. daß die Kirch Gottes ein sichere Zu-
flucht der Unschuldigen.

Zum 4. daß man niemal/menschliches be-
denken halber / guthessen und erkennen soll/
was wider Gott und das Gewissen ist.

Der 26. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens des h. Porphyrii Bischoffs zu Baza.

Porphyrus / unangesehen daß er stäts
krantz / und nimmer auffrecht auff sei-
nen Füßen gehen mögte/so underließ er doch
nimmer täglich auff seinen Knien die heilige
Orter zu Jerusalem zu besuchen und umb-
zutriehen. Unser Herr und Heyland erschie-
ne ihm auff eine Zeit und an dem Berg
Calvariä mit dem guten Schächer/darauff
er gleich mit den Worten gemelten Schä-
chers zum Herrn sagte: Herr/sey meiner
ingedenk / wan du in dein Reich
kommen wirst. Christus gab dem Schä-
cher gleich Befehl / ihm entgegen zu gehen/
und zu ihm zu führen: sobald er zu ihm kom-
men / umbfieng ihn der Herr Jesus / küßete
ihn/und legte ihm sein Creuz auff seine Ach-
seln. Dar auff er gähling gesund wurde.

Bald nach erlangter gesundheit wurd er
zum Priester geweyhet/und bekam Befehl/
daß er das Creuz Christi in seiner hud / und
zu verwahren haben sollte. Endlich wurd er
auch Bischoff zu Baza / daselbsten er durch
das Zeichen des heiligen Creuzes zur Zeit
der Dürre einen reichlichen Regen erlangte.
Er warff die Göttin Venus zu Boden/
machte daß ein Manichisch keckerisch Weib
erstummete / erweckte drey Kinder / welche
in einen Pfützbrunnen gefallen und ersoffen/
von den todten. Es befund sich / daß diese
drey Kinder miteinander an ihren Stirnen

mit dem heiligen Creuz bezeichnet waren.
Endlich brachte er bey dem Käyser Theodo-
sio auf/ daß er in der Statt Baza alle Tem-
pel / welche den Abgöttern auffgebarwet/
umbreiffen mögte.

Hier auff solt du lehren / wie hoch man
das heilig Creuz und die Orter/an welchen
der Herr Jesus gewohnet und gewandelt /
lieben / und in Ehren haben / insonderheit
aber wie man ihm und seinem Leben nach-
folgen solle.

Zum 2. wie man die leibliche Kranckheit/
Angst und Verfolgungen gedültig soll auf-
stehen/und gedencken/daß es Gott an Mitt-
len dich zu befreyn mit mangle/wosern es zu
seiner Ehr und zu deinem Heyl nützlich seyn
würde.

Der 27. Tag im Hornung.

Kurzer Inhalt des Lebens des h. Andronici und seiner Hausfra- wen Achanasia.

Die heilig par Volck's lebte gar fromm
in ihrer Ehe. Andronicus war seines
Handwercks ein Goldschmid: sie theilten
ihre Güter in drey Theil. Den ersten theile-
ten sie auß unter die Armen: mit dem zwey-
ten nehreten sie geistliche Ordens-personen:
vom dritten lebten sie selbst und erhielten
ihre Haushaltung. In ihrer Ehe erzeugten
sie einen Sohn und eine Tochter: als ihnen
nun ihre zwey Kinder nach etlichen Jahren
mit Tod abgiengen / brachte ihnen solcher
Unfall groß Leyd / Andronicus that sich
endlich in den Willen Gottes ergeben: Acha-
nasia aber konte man nit trösten / sie war
fast Tag und Nacht auff dem Kirchhoff/
da ihre Kinder begraben: heulete und weyne-
te/ bis ihr endlich der h. Julianus/ in dessen
Nahmen die Kirch gebawet / erschiene/
sie

Krenz